

Sebastian Pufpaff garantiert für mehr

Dem Komiker hat es die Technik angetan

In seinem aktuellen Programm „Auf Anfang“ verspricht Sebastian Pufpaff seinem Publikum alles und garantiert für mehr. Im eleganten Anzug mit schmaler Krawatte sinnierte er nun in der Kleinkunsthöhle Rantastic über plüschig-kitschige Romantik-Hotels mit dem Charme eines Puffs „nur ohne Flecken“ und den Sinn des Bundesamtes für Statistik mit mühsam heraus gearbeiteten Erkenntnissen wie Reiche seien zufriedener als Arme und Hausbesitzer glücklicher als Mieter.

Im Hinblick auf die Servicewüste Deutschland empfahl er bei Beschwerden, das Gegenüber am Telefon immer zu duzen und – egal welchen Geschlechts es nun wirklich sei – als Frau zu behandeln. Der schlicht perfekte Reklamationservice am anderen Ende der Leitung nahm ihm dann allerdings den Wind aus den geblähten Segeln.

Der smarte Plauderer drängelt sich gerne mal in Schlangen vor, hält keine Türen auf, sondern zu und schubst auch alte Leute, nicht nur die jungen und gesunden. Das Publikum johlte bei seinem Versuch des Air Hoppings, wo er überheblich eine Tageskarte verlangte, aber angesichts der riesigen Halle voller Trampoline bereits nach fünf Minuten hüpfen auf ABS-Socken „knülle war“ und zum Notarzt musste – wo sich die Arzthelferin als schwarzes Loch für Empathie und Freundlichkeit entpuppte und einen Termin für Januar 2016 anbot. Letztlich renkte ihn der Hausmeis-

ter wieder ein. Zu dem wird er jetzt immer gehen, sagt Pufpaff, „der macht auch Zähne“.

Der Komiker entlarvte Essengehen als monetäre Selbstdarstellung, bei der sich der Drei-Sterne-Koch angesichts eines Tellers mit Wachteleessenz und drei Erbsen ins Fäustchen lacht, bevor er sich die Pizza reinzieht. Für ihn ist es unverständlich, wie Austern als Delikatesse gelten können, diese „Popel mit Salzwasser und Zitrone“.

Die Technik hatte es ihm angetan an diesem Abend im Rantastic: mit E-Books, die auch Radio können, elektrischen Zahnbürsten mit einem besonderen Aufsatz für den zusätzlichen Gebrauch als Dildo oder eigenständig fahrenden Autos, die auch noch sauber einparken. Und Pufpaff prangerte an, dass die mühsam erworbene Emanzipation gerade wieder flöten geht bei Sendungen wie „Germany's next Topmodel“ oder dem „Bachelor“, wo, so der Komiker „22 hochhackige Nuten um die Liebe eines debilen Volltrotzels buhlen“.

Ein Arbeitsleben wohl bald bis zum Alter von 72 und Stress ohne Ende unterscheide sich nicht vom Sklaventum „nur hört man die Ketten nicht so raseln“. Kein Wunder, dass jeder zweite Deutsche an Burn-out leide, meint Sebastian Pufpaff: Dieses Empfinden sei der Endzustand einer Entwicklung von idealistischer Begeisterung über desillusionierende Ereignisse bis hin zur Apathie.

Im Rantastic präsentiert er sich als smarter Plauderer

Cornelia Hecker-Stock



DRÄNGELT GERNE MAL: Der Komiker Sebastian Pufpaff brachte im Rantastic sein Publikum zum Johlen. Foto: Hecker-Stock